

## *Afrika - Kontinent der sprachlichen Vielfalt*

Symposium zum

Jahr der afrikanischen Sprachen 2006

18. - 20. Oktober 2006

Die *Afrikanische Union* (AU) hat für 2006 das ‚*Jahr der afrikanischen Sprachen*‘ ausgerufen. Aus diesem Anlass wird das Institut für Afrikanistik der Universität Wien und das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur das Symposium „*Afrika - Kontinent der sprachlichen Vielfalt*“ durchführen. Weitere Partner sind die Institute für Sprachwissenschaft, Universität Wien und Graz.

Der Reichtum an Sprachen in Afrika (ca. 2000) kann durch folgendes Beispiel verdeutlicht werden: Würde die Zahl der Sprachen Nigerias auf Österreich projiziert, gäbe es hier 25 Sprachen, beim Vergleich mit Kamerun sogar 160 Sprachen. Dieser Reichtum mag bei der praktischen Umsetzung in der Bildung oder der nationalen Kommunikation auf manche Probleme stoßen. Hier sind Erziehungswissenschaftler und Linguisten besonders herausgefordert. Es sollte auch bedacht werden, dass ihr beharrlicher Einsatz dazu beiträgt, die Bildungschancen zu verbessern, innere Spannungen abzubauen und die nationale Einheit zu fördern.

Afrikanische Erziehungswissenschaftler und Linguisten haben einen großen Beitrag geleistet, ihre Regierungen und Politiker auf die Bedeutung von Sprache für die Bildung in ihren Ländern, die nationale Solidarität und die staatliche Einheit hinzuweisen. Bis heute haben sie nicht aufgehört, die Politik an ihre Verpflichtung zu erinnern.

Auf überstaatlicher Ebene war die Kooperation zwischen den Ländern zunächst etwas schwieriger. Zwar hat es immer wieder Versuche gegeben, die individuellen Anstrengungen zu verstärken, sie waren aber nicht immer so erfolgreich wie erhofft. Zum Beispiel hat sich die UNESCO oder die Organisation Afrikanischer Einheit (OAU, heute AU) von Zeit zu Zeit engagiert, Sprachplanung in Afrika zusammenzuführen.

Die Beharrlichkeit unserer Kollegen und Kolleginnen in Afrika, aber auch andere positive Beispiele – so die des kenianischen Schriftstellers Ngugi wa Thiong’o, der nur noch in seiner Sprache Kikuyu schreibt, obwohl er in den USA lebt – hat zu einem verstärkten internationalen Engagement für Sprache in Afrika geführt. Im Jahr 2001 wurde die *African Academy of Languages* (ACALAN) gegründet und offiziell von der Afrikanischen Union anerkannt. Dadurch wird die kontinuierliche Kooperation zwischen den Staaten Afrikas gewährleistet.

Es handelt sich dabei um afrikanische Initiativen. Weshalb sollen dann aber in Österreich oder anderswo in Europa Tagungen solcher Art stattfinden? Zum einen gibt es eine lange europäische wissenschaftliche Tradition der Beschäftigung mit afrikanischen Sprachen; zum anderen hilft uns die Kooperation mit unseren Partnern in Afrika, Sprache in ihren sozialen, historischen und kulturellen Zusammenhängen zu verstehen. Wir wissen, dass unsere Kollegen in Afrika ebenso an einer engen Zusammenarbeit interessiert sind.

Ein weiterer wichtiger Grund ist, der Öffentlichkeit in Österreich anschaulich zu vermitteln, dass alle Sprachen dieser Welt gleichwertig sind, unabhängig davon, wie viele Menschen eine Sprache sprechen und wo diese gesprochen wird. (Wir glauben ja auch nicht, dass Deutsch so unwichtig ist, weil es 15 oder 20 mal so viele Chinesisch-Sprecher/innen gibt.)

In Wien und anderswo sind Afrikanisten und Afrikanistinnen bemüht, die Strukturen afrikanischer Sprachen so darzustellen, dass sie mit denen anderer Sprachen der Welt verglichen werden können. Dabei ist ersichtlich, dass es, trotz äußerlicher Unterschiede, Ähnlichkeiten in ihrer Konzeptionalisierung gibt und Kommunikation zwischen Menschen überall auf der Welt ziemlich ähnlich abläuft.

Afrikanisten in Europa sehen ihre Aufgabe auch darin, ihre eigenen Gesellschaften über Sprache und Sprachen zu informieren und als auch für Verständnis für das „Fremde“ zu werben, das „Fremde“, das gar nicht so fremd ist.

Der Workshop *Linguistic Diversity and Literacy in a Global Perspective* (LDL) findet gleichzeitig zum Symposium statt.